

FRUNZENSTADT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 1. Februar 1979

Nr. 23 (3 402)

Preis 2 Kopeken

Erhabenes Ziel: Schnelle und qualitative Planerfüllung Tierzüchter wetteifern, verankern Erfolge und bauen sie aus

Die Initiatoren des Republikwettbewerbs, die Viehwinterung organisiert durchzuführen, die Produktivität der Tiere zu heben und die Pläne der Liererung von tierischen Erzeugnissen im vierten Jahr des zehnten Planjahres durchzuführen, sind in diesem Jahr die Sowchosarbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten der Landwirtschaft des Gebiets Kokchetaw. Ihr Aufbruch hat in allen Gebieten der Republik rühmliche Nachfolger gefunden. Auch die Tierzüchter des Sowchos „Uljanowski“ im Gebiet Uralak beschlossen, diesem Aufbruch Folge zu leisten und den Wettbewerb um die Hebung der Tierproduktion breit zu entfalten.

Rührige Nachfolger

Die Farmarbeiter der Wirtschaft haben einen guten Vorlauf für die erfolgreiche Arbeit im vierten Jahr des Planjahres geschaffen. Sie realisierten im Vorjahr 10 644 Zentner Fleisch, gegenüber einem Plan von 5 670 Zentner. Der Milchleistungsplan wurde mit 243 Zentner überboten.

Die Stallhaltung des Viehs verläuft gut. Die Spezialisten und Tierzüchter der Wirtschaft waren bemüht, für die Viehwinterung alles zu berücksichtigen. Sorgfältig und rechtzeitig wurden die Stallungen renoviert, es wurde für die zuverlässige Arbeit der Mechanismen gesorgt. Man schaffte gute Bedingungen für hochproduktive Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung auf den Farmen. Die Winterung vollständig mit Arbeitskräften komplettiert, darunter auch mit Ablosungsmelkern für Ruhelage. Allein dies sicherte einen exakten Arbeitsablauf. Alle Rotten Ecken wurden ausgenutzt. Hier ist es jetzt gemütlich, und die Tierzüchter rufen hier gern mit Stündchen beim

Zeitungs- oder Buchlesen aus.

Eine Neuerung ist, daß das Wasser für die Melkherde in diesem Jahr angewärmt wird. Dazu wurden spezielle Vorrichtungen montiert. Alle mit der Betreuung der Tiere verbundenen Arbeitsgänge sind vollmechanisiert. Das alles erleichtert die Arbeit der Farmarbeiter in diesen rauhen Wintermonaten.

Bekanntlich ist für die Leistung der Tiere das Futter entscheidend. Schon im Herbst wurden im Sowchos von den Neuern zwei Futtermischungen montiert und in Betrieb genommen. Ihre Gesamtkapazität beläuft sich auf 20 Tonnen verarbeitete Rauhfutter täglich. Das zerkleinerte und gedämpfte Rauhfutter wird mit kalzinierter Soda, Salz, Schrot und Maissilage vermischt. Dabei gibt es praktische keine Futterabfälle.

Der Sowchos „Uljanowski“ überwindet mehr als 7 000 Rinder, darunter 2 800 Kühe. Es ist gewiß keine leichte Sache, für solch eine Tierzahl eine reibungslose Stallhal-

tung zu organisieren. Dazu genügen Futter und gute Stallungen noch nicht. Der Erfolg kommt von der hingebungsvollen Arbeit der Menschen, von dem hohen persönlichen Verantwortungsgefühl jeder Melkerin, jedes Tierpflegers und jeder Kälberwärterin. Auch das hat man in der Wirtschaft berücksichtigt.

Das Partei- und das Gewerkschaftskomitee erarbeiteten zusammen mit der Sowchosleitung die Bedingungen der Tierzüchter Wettbewerbs, die sich dabei im besten bewähren, werden mit Wanderwimpel und Geldprämien ausgezeichnet. Dabei wird der Wettbewerb regelmäßig ausgewertet und seine Ergebnisse gelangen rechtzeitig an die Öffentlichkeit durch Leistungstafeln, Kampf- und Filzblätter.

Auf allen Farmen wurden für die Stallhaltungsperiode Partei- und Komsojllgruppen, Posten der Volkswirtschaft gebildet, deren Mitglieder für bestimmte Produktionsabschnitte verantwortlich sind. Die von ihnen aufgedeckten Mängel und Mißstände werden so schnell wie möglich beseitigt.

Das Tierzüchterkollektiv des Sowchos „Uljanowski“ ist fest entschlossen, die diesjährige Viehwinterung auch weiterhin auf hohem Niveau durchzuführen, sie erfolgreich abzuschließen und im vierten Jahr des Planjahres die Produktion von tierischen Erzeugnissen bedeutend zu vergrößern.

Anton DORN

Gebiet Uralak

Um hohe Leistungen

Die Tierzüchter des Gebiets Kokchetaw haben im vergangenen Planjahr überplanmäßig 9 000 Tonnen Milch, mehr als 700 Tonnen Fleisch, etwa 4 Millionen Eier und viel Wolle an den Staat verkauft. Die Kopzahl der Tiere aller Arten und ihre Leistung sind gestiegen. So z. B. beträgt das Durchschnittsgewicht eines Jungochsen 406 Kilo, was um 20 Kilo mehr ist, als im Vorjahr. In den Sowchos „Berliski“, „Uroshajny“ und einigen anderen werden die Ochsen mit einem 500-Kilo-Gewicht an die Erfassungsstellen abgesetzt.

Die Überwinterung der Tiere verläuft bei uns. Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreiche Stallhaltung der Tiere, auch im Jahr 1979 gut.

Dem kalten Winter zum Trotz arbeiten die Tierpfleger fleißig. So zum Beispiel gelang es den Melkern der Rayon Kulyschowski, Tschikalow und Schuschtschinsk die Milchträge zu erhöhen. Der Terminplan des Fleischverkaufs wird strikt eingehalten.

Traditionsgemäß werden bei uns auf den Sowchos und Kolchosfarmen monatlich „Tage des Tierzüchters“ durchgeführt. In solchen Beratungen wird der Wettbewerb ausgewertet, es werden Mängel aufgedeckt und Maßnahmen zu ihrer Behebung vorgemerket. Auch werden hier die Besten geehrt.

Im Sowchos „Bidaikski“ ist die Tierwärterbrigade L. Chamitow mit ihren Leistungen allen voraus. Die von ihr gepflegten Tiere nehmen täglich 500 Gramm zu, was um 250 Gramm mehr ist, als es der Plan voraussetzt.

Die Leistung der Tiere erhöht sich dank der progressiven Technologie. Auf den Farmen des Gebiets funktionieren 185 Futtermäcker, was ermöglicht, das gesamte Futter den Tieren in zubereiteter Form zu verabreichen. Hier nur ein Beispiel: Die Futtermäcker des Sowchos „Slogorski“ erzeugen täglich bis 40-60 Tonnen verschiedener Futtermischungen.

Unsere Tierzüchter streben eifrig hohe Ziele an. Sie arbeiten mustergültig.

Juri KOWALJOW

Chefzoochirurg in der Kolchosverwaltung Landwirtschaft

Sie machen den Milchstrom stärker

Die Melkerinnen der Farm Tschernowka im Kayschowsowchos erhielten im vergangenen Jahr 3 152 Kilo Milch je Kuh, was für den Rayon Gylubokoe eine Spitzenleistung ist. In diesem Jahr haben sie vor dem Melkstart auf nicht weniger als 3 200 Kilo je Kuh zu bringen.

Das Kollektiv erzielt von Jahr zu Jahr ein Wachstum der Leistung der Melkerinnen: 1975 - 2 925, 1976 - 2 975, 1977 - 3 077 und 1978 - 3 152 Kilo Milch je Kuh.

Das ist natürlich kein schnelles, aber ein monotonwachsendes Wachstum der Leistung der Kühe. Von den neun ständigen Melkerinnen der Farm sind acht Dreitausenderinnen. Die Melkerin L. Bolschakowa hat 1978 3 596 Kilo Milch je Kuh erhalten. Weit über 3 000 Kilo je Kuh haben auch G. Rychlowa, R. Anajewa, S. Mussorowa auf ihrem Konto.

„Alles hängt von den Menschen ab, von ihren Können, ihrem Verhalten zur Arbeit“, sagt überzeugt die Farmleiterin N. Jakutina, und führt als Beispiel die Melkerin W. Schuschtschinskina an. Sie übernahm eine Gruppe, von der ihre Vorgängerin 1977 2 374 Kilo Milch je Kuh erhalten hatte, und hob in einem Jahr den Durchschnittsmilchtrag bis auf 2 763 Kilo, d. h. um fast 400 Kilo.

Diesem Jahr will sie die Leistung auf 3 000 Kilo bringen.

Das ist ein überzeugendes Beispiel, und davon könnte man noch mehrere anführen. Gewissenhaft arbeiten auf der Farm die Ablosungsmelkerinnen Ljubow Kisselowa und Maria Jakutina. Ihnen kann man die Kühe sowohl an Ruhelagen als auch während der Urlaubszeit ruhig anvertrauen. Die ständige Melkerin weiß, daß sie nach ihrer Rückkehr die Kühe in voller Ordnung vorfinden wird und keine Zeit zu verlieren braucht, um die vorliegende Leistung wiederherzustellen. Die Tierpfleger L. Schmirgajew, A. Ponomarew und J. Jakowlew arbeiten gewissenhaft bei der Futtermittelsortierung.

Die Melkerinnen Tschernowka ist nicht gering. Hier werden 280 Kühe und Jungriinder gehalten - insgesamt 614 Rinder. Es wird geplant, hier in diesem Jahr einen modernen Kuhstall für 400 Kühe zu bauen. Für die Auffüllung der Milchherde sind 54 Farsen von hochproduktiven Kühen vorhanden.

„In der Kuhstall erst fertig, werden wir den vergrößerten Herde ohne zusätzliche Hilfe betreuen können“, behaupten die Melkerinnen.

W. SCHUSTER

Gebiet Oskakachstan

Auch weiter so

Mit solchen Worten wandte sich der Chefzoochirurg des Sowchos „Krasny Kasachstan“ Alexander Friedrich an die Melkergruppe mit Alexandra Gusenja an der Spitze, als er ihnen zum Abschied nach dem 24. des dritten Jahres des Planjahres gratulierte.

Die Arbeitsgruppe Alexandra Gu-

senja, zu der schon einige Jahre die Melkerinnen Amalija Iliz, Olga Braun, Matrona Leontjewa, Soja Derr und Nina Klippert gehören, ermittelte 3 002 Kilo Milch je Kuh. Damit hatten die Melkerinnen ihre Verpflichtungen überboten.

Die Arbeitsgruppe aus der zweiten Farm der Wirtschaft hat durch

ihre Resultate bewiesen, daß 3 000 Kilo Milch je Kuh noch nicht die Grenze des Möglichen ist. Das ist ihre Antwort auf die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, das vor den Tierzüchtern die Aufgabe gestellt hat, die Leistungsfähigkeit der Rinder zu heben und die Produktion von tierischen Erzeugnissen zu vergrößern.

Georg SCHULZ
Gebiet Semipalinsk

Viehwinterung läuft organisiert

Der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ ist eine vielzweigige Wirtschaft. Ein wichtiger Platz wird hier der Tierzucht eingeräumt. Die Tierzüchter haben im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen: sie sind mit ihren sozialistischen Verpflichtungen vorläufig fertig geworden.

Die Viehwinterung läuft organisiert. Die Werktätigen des Kolchos haben dafür gut vorgesorgt. Hier ist genügend Futter vorrätig, fast alle kraftaufbauenden Prozesse sind mechanisiert.

Vortreffliche Erfolge weisen die Tierzüchter der Milchfarm Nr. 2 auf. Zu den Schrittmachern gehören

die Melkerinnen L. Klinkmann, M. Eckert, die Wärter J. Bauer, J. Schwab und andere. Die Tierzüchter streben das Ziel an, im vierten Jahr des laufenden Planjahres die Milchleistung der 500 Kühe an den Staat zu liefern.

Eduard SCHULZ
Gebiet Pawlodar

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 30. Januar fand unter dem Vorsitz von I. A. Abdukarimow die fällige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium nahm die Frage über den Lauf der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR im Gebiet Alma-Ata entgegen. Den Bericht erstattete der Vorsitzende des Alma-Atar Gebietsvollzugskomitees I. I. Dorochow.

Es wurde betont, daß die Vorbereitung der Wahlen im Gebiet in der Atmosphäre der hohen politischen und Arbeitsaktivität der Massen verläuft, die durch die Beschlüsse des Juli- und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU ausgedrückt wurden. Die Wahlen werden rechtzeitig Wahlbezirke, Kreis- und Bezirkswahlkommissionen gebildet. Die Pläne der Maßnahmen zur Vorbereitung der Wahlen wurden von den Vollzugskomitees der Sowjets bestätigt und werden realisiert. Die Bezirkswahlkommissionen sind mit Räumen, Nachrichtenmitteln sowie mit der nötigen Literatur und Dokumentation versorgt. Allerorts wird eine gewisse Arbeit zur Aufstellung von Wählerlisten geleistet.

Fragen der Vorbereitung der Wahlen werden in Sitzungen der Vollzugskomitees der Sowjets erörtert. Es wurden die ersten Sitzungen der Kreis- und Bezirkswahlkommissionen abgehalten und die Dienst ihrer Mitglieder organisiert.

Mehr als 39 000 Agitatoren leisten unter den Wählern Arbeit zur Erläuterung der Bestimmungen des Gesetzes über die Wahlen, der Verfassung der UdSSR und der Ver-

fassung der Kasachischen SSR, der Intern- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates. Es wurden 108 Aufklärungslokale und 137 Wahllokale eröffnet. Die organisatorische und die politische Massenarbeit der Sowjets, ihrer Organe und Deputierten hat sich etwas verbessert.

Zugleich wies das Präsidium auf die Mängel der Vollzugskomitees einiger Gebietsowjets bei der Vorbereitung der Wahlen, unter anderem bei der Ausstattung der Wahllokale und bei der Bildung der Wahlkommissionen, hin. Nicht alle Räume, die für die Bezirkswahlkommissionen bereitgestellt wurden, sind entsprechend eingerichtet und mit allem Nötigen versorgt.

Viele Kultureinrichtungen haben ihre Arbeit gemäß den Forderungen der Wahlkommissionen noch nicht vollständig umgestellt, sie nutzen diese noch ungenügend für die weitgehende Erläuterung der Beschlüsse des Juli- und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU. Der Lauf der Vorbereitung der Wahlen wird in der örtlichen Presse mangelhaft beleuchtet.

Über die erörterte Frage wurde ein Beschluß gefaßt, der die Vollzugskomitees der Sowjets der Vokdeputierten der Republik, entsprechende Ministerien und Ämter verpflichtet, eine operative und exakte Lösung aller Fragen der Wahlkampagne und eine organisierte Durchführung der Wahlen zum höchsten Staatsorgan des Landes zu sichern.

Das Präsidium des Obersten Sowjets nahm den Bericht des Vorsitzenden des Tschirkentger Gebietsvollzugskomitees Sh. Sch.

Schaimerdnow über die Praxis der Tagungsarbeit der Gebietsowjets im Gebiet Tschirkent gerichtet. Er betonte die Wichtigkeit der Verfassung und der Gesetze über die Sowjets entgegen.

In dem diesbezüglichen gefaßten Beschluß hob das Präsidium positive Seiten dieser Arbeit im Gebiet Tschirkent hervor und machte das Gebietsvollzugskomitee auf die Ununterschiedenheiten und Mängel aufmerksam. Unter anderem berechnen die Forderungen der Sowjets die Fragen der Tagung nicht immer auf dem nötigen Niveau vor und lassen den Deputierten die nötigen Materialien nicht rechtzeitig zukommen.

Nicht alle Vollzugskomitees ziehen die ständigen Kommissionen zur Vorbereitung von Fragen und zu Korrekturen in Tagungen heran. Zuweilen werden die Beschlüsse über die Rechenschaftsberichte der getroffenen Maßnahmen zu den in den Tagungen geäußerten Vorschlägen und kritischen Bemerkungen, über den Lauf der Realisierung der Beschlüsse sowie über die Tätigkeit des Vollzugskomitees zwischen den Tagungen nicht regelmäßig informiert.

Die Gebietsowjets und ihre Vollzugskomitees werden aufgefordert, Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln in der Tagungstätigkeit zu ergreifen, letztere auf das Niveau der Forderungen der Verfassung der UdSSR und der Verfassung der Kasachischen SSR zu bringen und somit die Verstärkung ihrer Wirkung in allen Bereichen des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus sowie einer erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des 4. Planjahres anzustreben.

Das Präsidium erörterte auch andere Fragen.



Reserven nutzen

Die Wirkwarenvereinigung „Marat“, die in Estland, bekommt jetzt vortreffliches Garn aus dem Kombinat „Kronholmer Manufaktur“. Dadurch vergrößert diese Vereinigung aus Tallinn wesentlich die Produktion von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gültzeichen.

Das ist eines der ersten Resultate der Realisierung des vom Kollektiv des Kombinats „Kronholmer Manufaktur“ für das 4. Planjahr angenommenen Gegenplans. Die diesem Programm liegt der effektive Einsatz neuer Ausrüstungen zugrunde.

Die Rationalisatoren entwickelten einfache und zuverlässige Vorrichtungen zur Reinigung langstapeliger Baumwolle. Das ermöglichte den Textilarbeitern, die es mit neuer Technik zu tun haben, erweiterte Zonen zu bedienen.

In diesem Jahr werden die Werktätigen des Kombinats „Kronholmer Manufaktur“ laut Gegenplan an die Vereinigung „Marat“ etwa

1 000 Tonnen hochwertigen Garns liefern. Tallinn-Betrieb wird diese Menge Halbfabrikate für das ganze Jahr ausreichen, das heißt, daß viele neue schöne und haltbare Erzeugnisse in den Verkauf gelangen werden.

Belorussische SSR Sie lernen wirtschaften

80 Dorfbewohner sind Hörer der Lehrklasse, die im Sowchos „Salog Platjatski“, Gebiet Minsk, eröffnet worden ist. Das sind Farmleiter, Mitarbeiter des Rechnungswesens, Brigadiere, Lehrer und Schulabgänger. Der Arbeitsgruppenleiter, Lennorenträger N. S. Lintschik, erteilt den künftigen Mechanisatoren die ersten Unterrichtsstunden. Er vermittelt ihnen seine Erfahrungen in der Erhaltung hoher Kartoffelerträge. Lernen werden auch Spezialisten aus der Verwaltung Landwirtschafts, aus der Rayonabteilung der „Selchostehnika“, Schrittmacher der Produktion.

Die Sowchosarbeiter und ihre Familienmitglieder arbeiten seit dem vorigen Jahr gut bei der Getreide-, Kartoffel- und Flachsente und füllen Futtermittel aus. Das ermöglichte zum erstenmal, die Raupenschlepper zweischichtig und die Radschlepper anderthalbschichtig einzusetzen. Dadurch wurden die Arbeitsrisiken verkürzt und die Produktionsverluste verringert.

Die technische Schulung trägt zur Lösung des Problems der Mechanisatorenkader in vielen Kolchos- und Sowchos der Republik bei.

In der Atmosphäre der Einmütigkeit

Am 30. Januar wurde in der Republik wie auch im ganzen Lande in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs die Registrierung der Deputiertenkandidaten des höchsten Staatsmachorgans des Landes - der freien Söhne und Töchter des Volkes, Vertreter des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteigenossen - fortgesetzt.

Die Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Schortandy Nr. 139 für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR wurde von ihrer Vorsitzenden K. S. Kopejewa, wissenschaftliche Sekretärin im Unionsforschungsinstitut für Getreidewirtschaft in Schortandy, eröffnet. Sie teilte mit, daß das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR I. Abdukarimow, der von den Kollektiven des Sowchos „Michailowski“ im Gebiet Zelinograd, angeregt wurde, sein Einverständnis gegeben hat, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Der Leiter der Gruppe im Markinsker Lenin-Werk N. M. Barmalin, die Melkerin A. P. Syranowa aus dem Kolchos „18 Jahre Kasachstan“, Rayon Schortandy, und andere richteten im Namen der Kollektive an die Wahlkommission die Bitte, I. Abdukarimow als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren.

Einmütig wird beschlossen, das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Issat Abdukarimow als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Schortandy zu registrieren.

Es fand eine Sitzung der Kreiswahlkommission des Kirov-Wahlkreises von Karaganda Nr. 631 für die Wahlen zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt.

Der Vorsitzende der Kommission N. Storozenko, Leiter der Komplexbrigade in der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ der Vereinigung „Karagandaugol“, teilte mit, daß das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzender des Ministerats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow in den Wahlsammlungen der Arbeitskollektive der Grube in der Vereinigung „Karagandaugol“ sowie der Grubenbauverwaltung Nr. 1 des Trusts „Karagandaugol“ zum Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert wurde. B. A. Aschimow hat sein Einverständnis gegeben, -als Deputierter in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Der Direktor der Kostenko-Grube N. G. Glinzki, S. Shumagaljow, Obermarktscheider in der Grubenbauverwaltung Nr. 1 des Trusts „Karagandaugol“, und andere schlugen vor, B. A. Aschimow als Deputiertenkandidaten zu registrieren.

Die Kreiswahlkommission beschloß einmütig, das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzenden des Ministerats der Kasachischen SSR Baiken Aschimowitsch Aschimow als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Kirov-Wahlkreis von Karaganda Nr. 631 zu registrieren.

Die Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Dshambul Nr. 136 für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR wurde von ihrem Vorsitzenden T. Mamedkalijew, Rektor der Dshambul Technischen Hochschule für Leicht- und Lebensmittelindustrie, eröffnet.

Die Kollektive der Dshambul Leder- und Schuhproduktionsvereinigung, sagte er, und des Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalay, Gebiet Dshambul, nominierten den Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Alexander Gawrilowitsch Korkin zum Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR. Seine Nominierung wurde von der Wahlberatung der Deputiertenkandidaten des höchsten Staatsmachorgans des Landes - der freien Söhne und Töchter des Volkes, Vertreter des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteigenossen - fortgesetzt.

Der Arbeiter-B. Bekeshanow aus dem Sowchos „Uljanski“, der Sekretär des Parteibüros im Werk für Traktorenreparatur A. Bausakow und andere schlugen vor, A. G. Korkin als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren.

Einmütig wird beschlossen, den Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Alexander Gawrilowitsch Korkin als Deputiertenkandidaten für den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Dshambul Nr. 136 zu registrieren.

In der Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Kasaken Nr. 142 für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR teilte ihr Vorsitzender L. G. Bobrow, Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Kartoffel- und Gemüsebau mit, daß das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Erster Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auhadjajew, der von den Kollektiven der Sowchos „Leninski“, „50 Jahre Oktober“, Gebiet Alma-Ata, nominiert wurde, sein Einverständnis gegeben hat, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Arbeiterin L. D. Tschetwerjewa aus dem Sowchos „Leninski“, A. Sh. Kulmudjanbetow, Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „50 Jahre Oktober“, und andere schlugen vor, K. M. Auhadjajew als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren. Die Mitglieder der Wahlkommission unterstutzten diesen Vorschlag.

Die Gesundheitskommission beschloß einmütig, das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Ersten Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Minister für die Wirtschaft Auhadjajew als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren.

Die Kommission des Wahlkreises Pawlodar Nr. 641 registrierte Dameja Dshambajewa Baimurajowa, Putzlerin und Anstreicherin im Bauabschnitt Nr. 202 der Grube in der Vereinigung „Karagandaugol“, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Im Wahlkreis Brikasjajski Nr. 146 wurde im Khan Salmachanowa Buranbajewa, Bohrungsbetriebsleiterin in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Kulsarynelt“, Rayon Emba, Gebiet Kurjewe, als Deputiertenkandidatin zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSK in diesem Wahlkreis registriert.

Im Wahlkreis Nordkasachstan Nr. 150 wurde Raissa Fjodorowna Bozwinia, Drehrhein im Stielgliederwerk von Petropawlowsk, als Deputiertenkandidatin zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR registriert.

Die Kreiswahlkommission des Wahlkreises Ust-Kamenogorsk Nr. 624 registrierte Jelim Pawlowitsch Slawski, Minister für die Metall- und Maschinenbau der UdSSR, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Der Erste Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Andrej Michailowitsch Borodin wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Dshambul Nr. 639 für die Wahlen zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR registriert.

Sholdaspai Ospanow, Beschicker in der metallurgischen Abteilung des Balchaser Hattenkombinats, Gebiet Dsheskasagan, wurde als Deputiertenkandidat zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Dsheskasagan Nr. 630 registriert. (KasTAG)

Moldauische SSR Leichte Häuser auf dem Fließband

Das in einem der Wohnkomplexe Kischinow fertiggestellte Großplattenhaus unterscheidet sich scheinbar durch nichts von den Nachbarhäusern. Die Bauarbeiter wissen aber, daß für dessen Konstruktion um ein Drittel weniger Metall verbraucht wurde. Das war dank dem neuen Verfahren der Plattenverbindung möglich: für die Schweißverbindung wird hier anstatt der Einlegete Bewehrung genutzt.

Alle Fließbänder des Kischinower Werks Stahlbetonbauelemente und Großplattenbau Nr. 4 sind jetzt auf die Herstellung von Sätzen „leichter“ neungeschossiger Häuser umgestellt worden. Der Beton wird sowohl Betonstahl einsparen, wieviel für den Bau von 600 Wohnungen erforderlich ist.

Das Ministerium für Baustoffindustrie Moldawiens ist an die Verwirklichung des Programms des Übergangs aller Betriebe für Großplattenbau zur Herstellung vorteilhafter Konstruktionen übergegangen.

Armenische SSR Das Tal ändert sein Antlitz

Im Ararat-Tal hat man den Bau von Dränage-Systemen für Bodenentschließung aufgenommen. Die Erschließung des Salzbades sowie die Nutzungsmöglichkeit von 20 000 Hektar bewässelter Ländereien werden es nach Berechnungen der Spezialisten ermöglichen, die Produktion von Agrarkulturen in den wichtigsten Kornkammer der Republik doppelt zu vergrößern.

Die Salzböden nehmen hier 30 000 Hektar - fast die Hälfte des Tals - ein. Die Heilung der Salzböden wird von einer großen Gruppe Wissenschaftler gemeinsam mit Melioratoren vorgenommen.

Im ersten Jahr wird das Neuland mit Weizen bestellt, den folgenden 3-4 Jahren mit Futterkulturen und erst danach wird den Gemüse-, Melonen- und Obstkulturen der Vorzug gegeben.

Freundschaft gewidmet

Festversammlung in Kiew, gewidmet dem 325. Jahrestag der Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland

Ein großes und freudiges Fest kam auf den Boden der Ukraine und Rußlands: Vor 325 Jahren waren in der alten Stadt Perejaslaw die flammenden und prophetischen Worte: „Auf ewig zusammen!“ erklungen. Das ukrainische Volk hatte sein historisches Schicksal mit dem großen russischen Volk verbunden. Sie haben gemeinsam einen Weg gewandelt, Ereignisse und ruhmvolle Heldentaten zurückgelegt, einen Weg, der durch den Aufbau der entwickelten Sozialismus gekrönt ist. Dieses Jubiläum ist ein denkwürdiges Ereignis im geschichtlich-politischen Leben unserer Völker mit internationalen Idealen der internationalen Freundschaft und Brüderlichkeit.

Am 30. Januar fand in Kiew eine Festversammlung der Werktätigen gemeinsam mit Vertretern der Partei, Sowjet-, Massenorganisationen und der Sowjetarmee statt, die dem 325. Jahrestag der Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland gewidmet war.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine W. W. Schtscherbiki hielt ein Referat. Die mächtige Kraft der jahrhundertlangenen Freundschaft und der felsenfesten Einheit der Brudervölker: „In diesen Tagen, sagte er, wird im ganzen Lande das große Fest gefeiert — der 325. Jahrestag der Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland. Besondere Bedeutung und Feierlichkeit hat unser Fest das Größtschreiben des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR und die Partei-, Sowjet-, Massenorganisationen, alle Werktätigen der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik verliehen. W. W. Schtscherbiki las das Größtschreiben vor, das die Teilnehmer der Versammlung mit anhaltendem Beifall aufnahmen.

Im Namen der Werktätigen der Sowjetunion äußerte W. W. Schtscherbiki dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerium der UdSSR und Genossen L. I. Breschnew persönlich den Dank für die herzliche Gratulation zum denkwürdigen Jubiläum für die großen Wünsche und die hohe Einschätzung des Beitrags unserer Brudervölker zur Festigung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

In der Geschichte eines jeden Volkes, fuhr der Redner fort, gibt es Ereignisse von wahrhaft epochaler Bedeutung. Für das ukrainische Volk war die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland zu einem solchen Ereignis geworden. Vor 325 Jahren waren die jahrhundertlangenen Hoffnungen der zwei Brudervölker — des russischen und ukrainischen — auf die Einheit, unerschütterliche Freundschaft und gegenseitige Unterstützung Wirklichkeit geworden. Der sehnliche Wunsch, den sie in ihren Herzen und Verstand im Laufe von Jahrhunderten hegten, hatte sich materialisiert.

„Damit wir auf ewig zusammen bleiben“ — diese von Herzen gegebenen Worte hatten als feierliches Stürmchen an einem sonnigen Januartag 1654 über dem Volk erfüllten Platz im alten Pe-

rejaslaw erklungen und waren als ein mächtiges Echo über die ganze Ukraine gegangen.

Auf ewig zusammen!“ diesem Schwur blieben unsere Völker immer treu — sowohl in den Stunden des allgemeinen Triumphs als auch in den Jahren schwerer Prüfungen. Dieses heilige Gefühl erstärkte und wuchs zu einer unzerbrechlichen Kraft im Kampf gegen die Ausbeuter. Die unerschütterliche Einheit und Freundschaft der Werktätigen verschiedener Nationalitäten füllte sich mit neuem Inhalt dank dem Sieg der Großen Oktoberrevolution, als sich die große internationale Brüderlichkeit der Völker erstmalig in der Tat, um mit leninischen Worten zu sprechen, verwirklicht hatte.

Diese internationale Brüderlichkeit wurde zum lebendigen Quell der großen Siege der Sowjetmächte im Kampf für den Aufbau eines Sozialismus, der die höchste Leistung des sozialen Fortschritts in unserer Zeit ist.

Die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland, heißt es im Referat, war ein Wendepunkt im ganzen Leben der ukrainischen Völker. Der Redner unterstrich, daß die historische Bedeutung dieses großen Aktes darin besteht, daß die herausgebildete Einheit der zwei Brudervölker für immer besiegelt wurde und daß die Wiedervereinigung, nach Lenins Feststellung, sie durch Millionen und Milliarden Fäden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Charakters verband, ihr ökonomisches, politisches und geistiges Potential vielfach vermehrte, das Wachstum der Produktivkräfte des ukrainischen Volkes förderte, die Positionen des russischen Staates in der Weltarene festigte. Die Wiedervereinigung der zwei großen Brudervölker zeigte den anderen Völkern, die sich zu Rußland hingezogen fühlen, ein wahres Musterbeispiel der einzig richtigen Lösung ihres nationalen historischen Schicksals.

Von unschätzbbarer Bedeutung für das Schicksal des ukrainischen Volkes war auch für alle Völker unserer großen Heimat war die Gründung der Partei der Bolschewiki durch W. I. Lenin — einer Partei neuen Typs, einer Partei der wahrer proletarischer Internationalisten.

Gleich nach den russischen Brüdern traten die Werktätigen der Ukraine unter die roten Banner des Oktobers und proklamierten die Ukraine im Dezember 1917 zur Sowjetrepublik. Der Sieg der Oktoberrevolution in der Ukraine — ein unabhingbarer Bestandteil des revolutionären Prozesses in Rußland — war das gesetzliche Ergebnis der Aktionen des russischen und ukrainischen Proletariats, ein Triumph der leninischen Nationalitätenpolitik.

Die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken krönte die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland zu einer neuen, unerschütterlichen Freundschaft und gegenseitigen Unterstützung. Der sehnliche Wunsch, den sie in ihren Herzen und Verstand im Laufe von Jahrhunderten hegten, hatte sich materialisiert.

„Damit wir auf ewig zusammen bleiben“ — diese von Herzen gegebenen Worte hatten als feierliches Stürmchen an einem sonnigen Januartag 1654 über dem Volk erfüllten Platz im alten Pe-

rejaslaw erklungen und waren als ein mächtiges Echo über die ganze Ukraine gegangen.

Auf ewig zusammen!“ diesem Schwur blieben unsere Völker immer treu — sowohl in den Stunden des allgemeinen Triumphs als auch in den Jahren schwerer Prüfungen. Dieses heilige Gefühl erstärkte und wuchs zu einer unzerbrechlichen Kraft im Kampf gegen die Ausbeuter. Die unerschütterliche Einheit und Freundschaft der Werktätigen verschiedener Nationalitäten füllte sich mit neuem Inhalt dank dem Sieg der Großen Oktoberrevolution, als sich die große internationale Brüderlichkeit der Völker erstmalig in der Tat, um mit leninischen Worten zu sprechen, verwirklicht hatte.

Diese internationale Brüderlichkeit wurde zum lebendigen Quell der großen Siege der Sowjetmächte im Kampf für den Aufbau eines Sozialismus, der die höchste Leistung des sozialen Fortschritts in unserer Zeit ist.

Die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland, heißt es im Referat, war ein Wendepunkt im ganzen Leben der ukrainischen Völker. Der Redner unterstrich, daß die historische Bedeutung dieses großen Aktes darin besteht, daß die herausgebildete Einheit der zwei Brudervölker für immer besiegelt wurde und daß die Wiedervereinigung, nach Lenins Feststellung, sie durch Millionen und Milliarden Fäden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Charakters verband, ihr ökonomisches, politisches und geistiges Potential vielfach vermehrte, das Wachstum der Produktivkräfte des ukrainischen Volkes förderte, die Positionen des russischen Staates in der Weltarene festigte. Die Wiedervereinigung der zwei großen Brudervölker zeigte den anderen Völkern, die sich zu Rußland hingezogen fühlen, ein wahres Musterbeispiel der einzig richtigen Lösung ihres nationalen historischen Schicksals.

Von unschätzbbarer Bedeutung für das Schicksal des ukrainischen Volkes war auch für alle Völker unserer großen Heimat war die Gründung der Partei der Bolschewiki durch W. I. Lenin — einer Partei neuen Typs, einer Partei der wahrer proletarischer Internationalisten.

Gleich nach den russischen Brüdern traten die Werktätigen der Ukraine unter die roten Banner des Oktobers und proklamierten die Ukraine im Dezember 1917 zur Sowjetrepublik. Der Sieg der Oktoberrevolution in der Ukraine — ein unabhingbarer Bestandteil des revolutionären Prozesses in Rußland — war das gesetzliche Ergebnis der Aktionen des russischen und ukrainischen Proletariats, ein Triumph der leninischen Nationalitätenpolitik.

Die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken krönte die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland zu einer neuen, unerschütterlichen Freundschaft und gegenseitigen Unterstützung. Der sehnliche Wunsch, den sie in ihren Herzen und Verstand im Laufe von Jahrhunderten hegten, hatte sich materialisiert.

„Damit wir auf ewig zusammen bleiben“ — diese von Herzen gegebenen Worte hatten als feierliches Stürmchen an einem sonnigen Januartag 1654 über dem Volk erfüllten Platz im alten Pe-

rejaslaw erklungen und waren als ein mächtiges Echo über die ganze Ukraine gegangen.

Auf ewig zusammen!“ diesem Schwur blieben unsere Völker immer treu — sowohl in den Stunden des allgemeinen Triumphs als auch in den Jahren schwerer Prüfungen. Dieses heilige Gefühl erstärkte und wuchs zu einer unzerbrechlichen Kraft im Kampf gegen die Ausbeuter. Die unerschütterliche Einheit und Freundschaft der Werktätigen verschiedener Nationalitäten füllte sich mit neuem Inhalt dank dem Sieg der Großen Oktoberrevolution, als sich die große internationale Brüderlichkeit der Völker erstmalig in der Tat, um mit leninischen Worten zu sprechen, verwirklicht hatte.

rischen Geschehnisse unserer Völker war. Sie entsprach ihren Lebensinteressen und war durch die gleiche Abstammung, Ähnlichkeit der Sprache und die alten Beziehungen in Wirtschaft, Politik und Kultur, durch den gemeinsamen Befreiungskampf gegen gemeinsame Feinde bedingt. Liebe, unzertrennliche Freundschaft haben unsere Völker durch harte Prüfungen der Jahrhunderte getragen.

Die Brüderlichkeit des ukrainischen und des russischen Volkes trat besonders markant zutage und machte sich unsterblich im revolutionären Kampf des von der Leninischen Partei geleiteten Proletariats der Ukraine und der ukrainischen Arbeiter und Bauern. Die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft, die besten Söhne des ukrainischen Volkes und anderer Völker haben in den Reihen der Roten Garde gemeinsam mit den russischen, den Petrograder Arbeitern das Winterpalais gestürmt.

Unter der Leitung des großen Lenin erhob unsere Partei hoch das Banner des proletarischen Internationalismus und der Völkerfreundschaft. Ein wahrer Triumph der leninischen Nationalitätenpolitik war die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Das ukrainische Volk trat als eines der ersten für die Schaffung dieses Bruderverbundes freier Nationen auf. Die Bildung eines einheitlichen multinationalen sozialistischen Staates, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew, eröffnete für den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt unserer Heimat.

In der einheitlichen Brudervereinigung entfalteten sich die mächtigen Schaffenskräfte unserer Völker in ihrer ganzen Tiefe und Breite. Sie haben zusammen einen wahrhaft großen Weg des Kampfes und des Schaffens zurückgelegt, würdig gekrönt vom Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der Gesellschaft des Sozialismus, der Demokratie und wahrer Volksherrschaft, die großen Werte für die freie und allseitige Entwicklung der Persönlichkeit erschloß. Dieser Weg, die größten Errungenschaften und unser berechtigter Stolz. Sie sind in der neuen Verfassung der UdSSR, dem Grundgesetz unseres Landes, verankert.

Gegenwärtig, führte M. S. Solomenzew weiter, sind die Sowjetunion und die Russische Föderation hochentwickelte, blühende sozialistische Republiken. Der Sozialismus hat ihre Ökonomik, Kultur und die Lebensverhältnisse der Menschen grundlegend umgestaltet. Wir alle sehen, wie schnell sich unser Leben in Stadt und Land zum Besseren wandelt, wie sich der Volkswohlstand unentwegt hebt.

Die fleißigen und geschickten Hände der ukrainischen Arbeiter und Ackerbauern, die Begabtheit und der Forschergeist der Wissenschaftler, das markante Talent der ukrainischen Kunstschaffenden haben ihrer Republik einen guten Ruf in unserem Land und weit über seine Grenzen hinaus erworben. Wir sind zutiefst überzeugt davon, daß das ukrainische Brudervolk unter Leitung der ruhmreichen Kommunistischen Partei der Ukraine, eines Kampftropps der KPdSU, neue Erfolge in der Erringung der Sozialistischen Sowjetunion erringen wird.

Wie es unter Freunden und Brüdern üblich ist, tauschen wir Gedanken über unsere Anliegen aus sowie darüber, was bereits geleistet wurde und was uns noch bevorsteht. Bedeutende Errungenschaften in der Ökonomik, im so-

zialen und geistigen Leben gibt es auch in der Russischen Föderation. Gegenwärtig liefert die Industrie der Republik in zwei Tagen soviel Erzeugnisse, wieviel im ganzen vorrevolutionären Rußland in einem ganzen Jahr produziert wurden. Die qualitativen Produktionskennziffern verbessern sich, die Zweige, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmen, entwickeln sich mit Zeltvorlauf.

Die Ackerbauern der Republik haben im vergangenen Jahr die höchste Ernte in der gesamten Geschichte des Ackerbaus erzielt. Wie in der Ukraine so hat man im vergangenen Jahr auch in unserer Republik im Durchschnitt eine Tonne Getreide je Einwohner erhalten. Als Anliegen des ganzen Volkes betrachten unsere Partei die Umgestaltung der Nichtsowjetzone Rußlands. Der Dynamismus der gegenwärtigen Entwicklung trat im stürmischen Wachstum der Produktion Sibiriens und des Fernen Ostens, der entlegenen Gegenden des umfangreichen Territoriums der Republik, markant zutage. Auf die Beschleunigung der Naturreichtümer der Ost- und Nordgebiete entsteht eine neue Geographie der Standortverteilung der Volkswirtschaftsweige.

Den Stolz der Werktätigen der Russischen Föderation bilden die Errungenschaften im Bereich der Kultur, Bildung und Wissenschaft. Unsere russische, die multinationale, ukrainische Kultur nimmt alles Beste in sich auf, was andere Völker schufen. Zugleich übernehmen die Brudervölker bei ihr das, was sie geistig bereichert, was ihnen lehrn und für die Ideale des Kommunismus kämpfen hilft. Es vollzieht sich ein erquickender Prozeß der gegenseitigen Anreicherung der Kulturen, und diese Prozeß übt einen tiefen Einfluß auf die ganze einheitliche sozialistische Sowjetkultur aus.

Das Leben jeder Unionsrepublik, sagte ferner der Redner, ist mit dem Leben der anderen Republik eng verbunden. In den Verhältnissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, im Rahmen des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes gewinnt ihre gemeinsame Entwicklung, die Spezialisierung und Konzentration immer größere Bedeutung. Eine markante Verkörperung der Freundschaft unserer Völker ist der sozialistische Wettbewerb geworden. Darin spiegelt sich anschaulich der wachsende Prozeß der Internationalisierung des ökonomischen und sozialen Lebens, der gegenseitigen Unterstützung aller Nationen und Völkerschaften des Landes wider, die eine neue große historische Menschengemeinschaft — das Sowjetvolk — bilden.

Die bürgerliche Propaganda sucht auch in unseren Tagen Zwietracht zwischen den Völkern zu säen, unsere guten brüderlichen Beziehungen zu trüben. Dazu spart man im Westen alle Kräfte nach Mittel. Im lärmenden antisowjetischen Gewinn nehmen sich die Stimmen aus Peking besonders geltend und geschlässig aus. Doch ihre hohen Töne sind vergeblich. Es gibt keine Kraft, die die Einheit unserer Völker, ihre Geschlossenheit um ihre leninische Partei untergraben könnte.

Nicht nur unsere Freunde, sondern auch die ganze Welt sieht, wie hoch die Sowjetunion und jede seiner Republiken erreicht hat. In diesen Erfolgen sind das hingebungsvolle Schaffen der Arbeiter, der Bauern und der Intellektuellen aller Nationen und Völkerschaften verkörpert. Darin liegt die große Weisheit der leninischen Partei, die Stärke und Lebenskraft ihrer Innen- und Außenpolitik, die den heroischen Vergangenheit geborenen Interessen der breiten Massen, aller Nationalitäten entspricht und ihre restlose Unterstützung genießt. Darin liegt die titanische organisatorische Arbeit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ihres Zentralkomitees und des Politbüros des ZK

des ZK der KPdSU, die die Sowjetunion zu dem sie heute ist gemacht haben, wenn man danach urteilt, was die Sowjetmenschheit in der einst menschenleeren Federgrube geleistet haben.

Heute sind die Neuerungen des Neulandes ein wahres Denkmal für die heroische Vergangenheit geworden, und seine Zukunft wird die Heldentat der Menschen verkörpern, die den Kommunismus aufbauen.

Vorstellliche Erfolge erzielten die Werktätigen unseres Gebiets in den Jahren der Urbarmachung von Neu- und Brachland. Der materielle Wohlstand der Neuländerschleier, ihr Bildungs- und Kulturniveau sind gestiegen. Unser Gebiet behauptet den ersten Platz im Lande nach der Glasifizierung und dem Elektroenergieverbrauch in der Landwirtschaft. Das Gebiet verfügt über ein entwickeltes Netz von Eisenbahnen, Autostraßen, die Flugstrecken verbinden Zelinograd mit den größten Städten des Landes.

Das dritte Planjahr ist zu Ende. Für das Gebiet Zelinograd waren das dies Jahre einer angespannten und ersprießlichen Arbeit, dank der alle Volkswirtschaftsweige, die Ökonomik und Kultur des Gebiets wesentlich vorangeschritten sind. Besonders fruchtbringend war für die Werktätigen des Gebiets das vorjährige Jahr, begeistert durch die

mit dem hervorragenden Politiker der Gegenwart Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze. Die Werktätigen der Sowjetunion und unsere Freunde im Ausland sind Leonid Iljitsch sehr erkenntlich für die Sorge für das Gedeihen der sozialistischen Heimat, jeder Republik für die Festigung der brüderlichen Völkerfreundschaft und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft. Sie bewerten hoch seine kolossalen Bemühungen, gerichtet auf die Gewährleistung eines dauerhaften und festen Friedens auf Erden.

In diesen Jubiläumstagen werden viele herzliche Worte an das russische Volk gerichtet, das sich wird sein Beitrag zum Zusammenschluß der Völker der Sowjetunion in einer einheitlichen Brudervereinigung. Die Herzenwärme dieser Gefühle spüren wir auch heute in der Ukraine mit neuem und ewig jungen Heldenstadt Kiew, in diesem vortrefflichen Saal. Die Werktätigen der Russischen Föderation sagen für diese herzlichen brüderlichen Gefühle tiefempfundene Dank. Gestatten Sie mir, Ihnen zu versichern, teure Brüder, daß das russische Volk und alle Völker der Sowjetunion unerschütterlich die Völkerfreundschaft auch künftig unermüdet festigen und ihren würdigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteikongresses der UdSSR zur Festigung der Macht und zum Gedeihen unserer Heimat leisten werden.

Am Tag des allgemeinen Volkstriumphs, gewidmet dem ruhmreichen Jubiläum, das in unserer ganzen multinationalen Republik gleichzeitig begangen wird, gestatten Sie mir im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets, der Regierung und aller Werktätigen der Russischen Föderation dem ukrainischen Brudervolk unsere Liebe und Hochachtung auszusprechen. Gestatten Sie mir, sage M. S. Solomenzew abschließend, allen Werktätigen der Ukraine, deren Erfolge im Aufbau des Kommunismus, gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen in jeder Familie zu wünschen.

Das Referat W. W. Schtscherbikis und die Ansprache des Solomenzew wurden mit Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch Beifall unterbrochen.

In dieser Festveranstaltung sprachen auch W. N. Makejew, Zweiter Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, der Zweite stellvertretende Sekretär der Sozialistischen Arbeit G. J. Gorban, Stahlschmelzer im Scharow Werk „Aoswital“, die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR S. P. Wornakowa, Agronomin im Lenin-Kolchos, Rayon Teopol, Gebiet Chmelnyzki, der Dichter B. I. Olejnik, Sekretär des Vorstands des Schriftstellerbundes der Ukraine, Staatspreisträger der UdSSR, die Studentin Mirosława Swaschtschinschina aus der Staatsuniversität „300 Jahre Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland“ von Dnepropetrowsk.

Sie unterstrichen die historische Tragweite des Jubiläumstages der Ukraine mit Rußland. Heute und immerdar, betonten die Redner, haben die zwei großen Völker — das russische und das ukrainische — gleiche Gedanken, gleiche Ziele, das gleiche Schicksal und den gleichen Weg zum Glück. Unter der weisen Leitung der leninischen Kommunistischen Partei gehen die Völker zur Sowjetunion, die Republik in der einträchtigen Familie der Brudervölker unseres Landes sicheren Schrittes der lichten Zukunft — dem Kommunismus — entgegen.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Das Schlußwort hielt W. W. Schtscherbiki.

Die Teilnehmer der Festversammlung nahmen mit großem Eifer an Größtschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an.

Neuland — Heldentat von Millionen

Eine Schatzkammer der Parteeifahrungen

Was sind wir schon für Bolschewiken, wenn wir nicht in die Zukunft blicken wollen, wenn wir nur für den heutigen Tag verantwortlich sein wollen.

Jetzt sind wir stolz darauf, daß alle Vorgemerke erfüllt worden ist. Das Neuland ist zu einer „geballten Kraft“ geworden. Im Norden Kasachstans hat sich eine neue mächtige Grundlage der sozialistischen Industrie und der fortgeschrittenen Landwirtschaft, ein zuverlässiger Vorposten der sowjetischen Wirtschaft, ein neuer Trupp der Arbeiterklasse, ein neuer Intelligenz herausgebildet, das man mit ihnen arbeiten und für sie die nötigen Lebensbedingungen schaffen muß. Das sind die Aufgaben, die jeder Mensch, der sich diesem Boden mit Leib und Seele hingeben hat, kann zusammen mit Leonid Iljitsch sagen. In dem heutigen Kasachstan sehen wir unseren verwirklichten Traum.

Neue Ländereien werden von neuen Menschen wohnbar gemacht. Sprich man aber von den Neuländerschleier, so sind darunter nicht nur diejenigen gemeint, die in diese Gebiete aus allen Teilen unseres Landes gekommen sind. Leonid Iljitsch erinnert sich mit Hochachtung an die hingebungsvolle Arbeit der Ureinwohner, der Herren und Alleingesessenen der Steppen Kasachstans, Sibiriens, Urals, des Wolgabegiets. Alle Neu-

siedler, mit denen man über die ersten Jahre des Aufenthalts auf dem Kasachstan Neuland spricht, haben Menschen in Erinnerung behalten, die sie als erste empfingen, mit ihnen ihr Obdach geteilt hatten und Schwierigkeiten überwinden halfen.

Die Namen der Helden der Sozialistischen Arbeit: Michail Dobshik, Nurgabala Malgasardow, Leonid Kartausow, Wladimir Dytjuk, Nikolai Karpuhin, Kenschek Alpyshajew, Anna Didek, Karmen Kairshin, Altpal Kussainow, Kairshin Jeskindjrow, Jelena Mejtna, Michail Samarzew und viele andere, die würdige Beispiele des Dienstes an unserer Part und am Volk liefern, sind für immer in der Neulandchronik eingeschrieben worden.

Die Weisheit der Partei und das Verlangen unserer Partei, kompromittierte und verantwortungsvollen Aufgaben zu lösen, kamen auf dem Neuland mit neuer Kraft zum Ausdruck. In den zwei ersten Jahren der Neuländerschließung wurden

Tiefenlocker, neue Sämaschinen, die gleichzeitig Saatutriten ziehen, das Saatgut einbellen, den Boden anwalzen und die Samen streuen.

Es sind nun 25 Jahre her seit dem Beginn der Neuländerschließung. Das ist eine kurze Frist in der jahrhundertlangen Geschichte der Menschheit, aber es ist ein langer Weg, den die Menschen der Neulandregion zurückgelegt haben, wenn man danach urteilt, was die Sowjetmenschheit in der einst menschenleeren Federgrube geleistet haben.

Heute sind die Neuerungen des Neulandes ein wahres Denkmal für die heroische Vergangenheit geworden, und seine Zukunft wird die Heldentat der Menschen verkörpern, die den Kommunismus aufbauen.

Vorstellliche Erfolge erzielten die Werktätigen unseres Gebiets in den Jahren der Urbarmachung von Neu- und Brachland. Der materielle Wohlstand der Neuländerschleier, ihr Bildungs- und Kulturiveau sind gestiegen. Unser Gebiet behauptet den ersten Platz im Lande nach der Glasifizierung und dem Elektroenergieverbrauch in der Landwirtschaft. Das Gebiet verfügt über ein entwickeltes Netz von Eisenbahnen, Autostraßen, die Flugstrecken verbinden Zelinograd mit den größten Städten des Landes.

Das dritte Planjahr ist zu Ende. Für das Gebiet Zelinograd waren das dies Jahre einer angespannten und ersprießlichen Arbeit, dank der alle Volkswirtschaftsweige, die Ökonomik und Kultur des Gebiets wesentlich vorangeschritten sind. Besonders fruchtbringend war für die Werktätigen des Gebiets das vorjährige Jahr, begeistert durch die

Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, haben sie viele wichtige Aufgaben erfüllt.

Unter ziemlich komplizierten Verhältnissen ist eine gute Getreideernte herangereift — 11,9 Zentner je Hektar. In die Kornkammer der Sowjetunion wurden etwa 136 Millionen Pud Getreide — fast 13 Millionen mehr gegenüber dem Plan — geschüttet. Und was besonders wichtig ist: 96 Prozent des geernteten Getreides machten starke, harte und wertvolle Sorten aus. Allein für die hohe Qualität des Getreides erhielt man zusätzlich 58 Millionen Rubel.

Von Jahr zu Jahr wachsen die Möglichkeiten der Neulandregion, erstarkt ihre materielle Basis, hebt sich der Lebensstandard der Neuländerschleier. Doch viele Züge des gegenwärtigen Anflitzes dieses Bodens hatten sich schon damals, vor einem Vierteljahrhundert, abgezeichnet, schrieb L. I. Breschnew. Heute sehen wir die Ergebnisse der wichtigen Maßnahmen, die unsere Partei während der Neuländerschließung verirklicht hat.

Millionen Menschen im In- und im Ausland hatten sich mit den Büchern „Das Kleine Land“ und „Wiedergeburt“ von Genossen L. I. Breschnew bekannt gemacht. Das neue Buch „Neuland“ hat bei den sowjetischen und ausländischen Lesern kein geringeres Interesse ausgelöst, es ist zu einem Handbuch für Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Wirtschafts- und Spezialisten geworden.

Leonid MUTOWKIN, Abteilungsleiter im Zelinograd-Kasachstankomitee der KP Kasachstans

Neuland... Das unverwandte Interesse dafür schwächte bei den Sowjetmenschchen seit jenem denkwürdigen schneesturmreichen März 1954 nicht ab. Jetzt, mit dem Erscheinen des neuen Buches „Neuland“ von L. I. Breschnew, steigt und erstarkt dieses Interesse noch mehr. Wiederum sind aller Augen dem Boden der erhabenen Heldenstadt von Partei und Volk zugewandt.

Das Neuland, für dessen Erschließung Leonid Iljitsch Breschnew viel Kraft und Mühe aufgebracht hat, ist zum zweiten Namen Sowjetkasachstans geworden, sagte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse Dimnachmed Achmedowitsch Kunajew. Es hat nicht nur die unerschöpflichen Welten der kasachischen Steppen zum Leben erweckt, sondern auch das Antlitz der ganzen Republik von Grund auf verändert und ihren stürmischen Aufschwung zu neuen Höhen beschleunigt.

Das Buch „Neuland“ ist nicht nur ein wahrheitsgetreues humanes Dokument und eine vorläufige Chronik der Arbeitsheldentat, sondern auch eine reichhaltige Schatzkammer der Parteeifahrungen. Von besonderer Bedeutung ist dieses Werk für die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets Zelinograd, wo Leonid Iljitsch in jenen Jahren seinen Lebenslauf vollendete. Das Buch enthält die Parteeifahrungen der Partei- und Wirtschaftstätigkeit eindring und Ratschläge und Empfehlungen erteilt.

Viele Veteranen der Neuländerschließung haben das Plenum des Akmolinsker Gebietspartei-Komitees am 2.—3. Juni 1975, auf dem L. I. Breschnew sprach, für immer in ihre Gedächtnis behalten. Seine bei-

wegende Rede, von parteilicher Leidenschaftlichkeit und von Optimismus durchdrungen, war schon damals viel mehr als eine gewöhnliche Ansprache und hatte eine prophetische Bedeutung. Leonid Iljitsch hat damals das Bild des künftigen Neulandes äußerst genau und liegchend entworfen. Heute liefert das Leben eine Bestätigung für jede These, die damals vorgebracht wurde, für jede Tatsache, die damals märenhaft und phantastisch schien.

L. Breschnew unterstrich auf dem Plenum, daß die Neuländerschließung keine konjunkturellen, sondern ein wichtiges politisches Anliegen ist, das unsere Landwirtschaft auf ein neues Niveau hebt, daß wir Werkstätten, Abteilungen, große Gebäude, Wasserleitungen, Kraftwerke bauen müssen. Er sagte, daß sich ein neuer Trupp der Arbeiterklasse, ein neuer Intelligenz herausgebildet, das man mit ihnen arbeiten und für sie die nötigen Lebensbedingungen schaffen muß. Das sind die Aufgaben, die jeder Mensch, der sich diesem Boden mit Leib und Seele hingeben hat, kann zusammen mit Leonid Iljitsch sagen. In dem heutigen Kasachstan sehen wir unseren verwirklichten Traum.

Neue Ländereien werden von neuen Menschen wohnbar gemacht. Sprich man aber von den Neuländerschleier, so sind darunter nicht nur diejenigen gemeint, die in diese Gebiete aus allen Teilen unseres Landes gekommen sind. Leonid Iljitsch erinnert sich mit Hochachtung an die hingebungsvolle Arbeit der Ureinwohner, der Herren und Alleingesessenen der Steppen Kasachstans, Sibiriens, Urals, des Wolgabegiets. Alle Neu-

siedler, mit denen man über die ersten Jahre des Aufenthalts auf dem Kasachstan Neuland spricht, haben Menschen in Erinnerung behalten, die sie als erste empfingen, mit ihnen ihr Obdach geteilt hatten und Schwierigkeiten überwinden halfen.

Die Namen der Helden der Sozialistischen Arbeit: Michail Dobshik, Nurgabala Malgasardow, Leonid Kartausow, Wladimir Dytjuk, Nikolai Karpuhin, Kenschek Alpyshajew, Anna Didek, Karmen Kairshin, Altpal Kussainow, Kairshin Jeskindjrow, Jelena Mejtna, Michail Samarzew und viele andere, die würdige Beispiele des Dienstes an unserer Part und am Volk liefern, sind für immer in der Neulandchronik eingeschrieben worden.

Die Weisheit der Partei und das Verlangen unserer Partei, kompromittierte und verantwortungsvollen Aufgaben zu lösen, kamen auf dem Neuland mit neuer Kraft zum Ausdruck. In den zwei ersten Jahren der Neuländerschließung wurden

Tiefenlocker, neue Sämaschinen, die gleichzeitig Saatutriten ziehen, das Saatgut einbellen, den Boden anwalzen und die Samen streuen.

Es sind nun 25 Jahre her seit dem Beginn der Neuländerschließung. Das ist eine kurze Frist in der jahrhundertlangen Geschichte der Menschheit, aber es ist ein langer Weg, den die Menschen der Neulandregion zurückgelegt haben, wenn man danach urteilt, was die Sowjetmenschheit in der einst menschenleeren Federgrube geleistet haben.

Heute sind die Neuerungen des Neulandes ein wahres Denkmal für die heroische Vergangenheit geworden, und seine Zukunft wird die Heldentat der Menschen verkörpern, die den Kommunismus aufbauen.

Vorstellliche Erfolge erzielten die Werktätigen unseres Gebiets in den Jahren der Urbarmachung von Neu- und Brachland. Der materielle Wohlstand der Neuländerschleier, ihr Bildungs- und Kulturiveau sind gestiegen. Unser Gebiet behauptet den ersten Platz im Lande nach der Glasifizierung und dem Elektroenergieverbrauch in der Landwirtschaft. Das Gebiet verfügt über ein entwickeltes Netz von Eisenbahnen, Autostraßen, die Flugstrecken verbinden Zelinograd mit den größten Städten des Landes.

Das dritte Planjahr ist zu Ende. Für das Gebiet Zelinograd waren das dies Jahre einer angespannten und ersprießlichen Arbeit, dank der alle Volkswirtschaftsweige, die Ökonomik und Kultur des Gebiets wesentlich vorangeschritten sind. Besonders fruchtbringend war für die Werktätigen des Gebiets das vorjährige Jahr, begeistert durch die

ASIA WELT

tass. meldet

In den Bruderländern

Mit dem Kranichbild

WARSAU. „Okencez“ wird aus dem Altpolnischen als Fenster übersetzt, und zwar die Alleingesessenen dieses Dörfleins bei Warschau können sich nicht entsinnen, wofür diese Benennung stammt. Dafür kennen die Einwohner von Polen und die Gäste die Namen anderer Länder aus dem Warschauer Flughafen „Okencez“. Hier starten und landen täglich Dutzende Liner aus 46 Staaten, darunter sind sich die himmelstreichenden Maschinen polnischer Flugrouten mit Kranichbild am Rumpf.

„Das Jahr 1979 wird in die Geschichte der Polnischen Zivilluftfahrt nicht nur als das Jahr ihres goldenen Jubiläums eingehen“, erklärte der Chefdirektor der Fluggesellschaft W Wilanowski dem TASS-Korrespondenten. „Es beginnt eine neue Etappe in der Entwicklung des Luftverkehrs in der VRP. Große Hilfe erweist uns dabei die Sowjetunion. Gegenwärtig ist unser Maschinenpark mit Flugzeugen TU 134 und IL 62 ausgestattet. In diesem Jahr wird ein neuer Liner IL 62M die entferntesten Flüge unternehmen. Die Gesamtlänge der Fluglinien, die von den polnischen Piloten betreut werden, wird sich bis auf 100.000 Kilometer vergrößern.“

Errichtung von Hydroobjekten

BELGRAD. Es wird geplant, in den Gebirgsgegenden Jugoslawiens bis Ende des laufenden Jahrhunderts mehr als 750 Hochdämme und künstliche Stauseen zu bauen. Die Realisierung dieses Entwurfs, der im Belgrader Institut für Wasserwirtschaft erarbeitet wurde, ist von großer Bedeutung für die jugoslawische Ökonomie. Die Errichtung neuer hydroelektrischer Objekte wird es ermöglichen, das Problem der Versorgung von entfernt liegenden Wohnorten und Industriebetrieben mit Wasser besser zu lösen. Die Gebirgstäler vor Überschwemmungen und vor Bodenerosion zu schützen, die Fischzucht zu entwickeln.

Leselustiges Volk

BUDAPEST. Eine neue Bibliothek in einem der großen Industriezentren Ungarns — Miskolc — empfing gastfreundlich die ersten Besucher — die Hüttenwerker und Maschinenbauer der Stadt. Die Arbeit des Lenin-Hüttenkombinats des Maschinenbaubetriebs von Miskolc sind in der Republik als aktive Teilnehmer der Bewegung „Für ein leselustiges Volk“ bekannt, das 1979 sein 10jähriges Jubiläum begeht.

Erfolg des Kollektivs

HAVANNA Erfolgreich war das vergangene Jahr für das Kollektiv des Wärmekraftwerks „10. Oktober“ in der Stadt Nuevitas (Provinz Camaguey). In 12 Monaten wurden hier fast 1,2 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt — eine Rekordleistung in der ganzen Zeit seiner Arbeit.

Im Laufe der letzten drei Jahre hat sich das Wärmekraftwerk als das leistungsstärkste im Lande behauptet. Der Heimat hat die Großleistung ihrer Mitarbeiter würdig eingeschätzt. Dem Wärmekraftwerk ist der Ehrentitel „Zentrum heldenhafter Traditionen“ verliehen und ihr Kollektiv ist mit der Gedenktafel „Erster Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas“ ausgezeichnet worden.

Das Leben normalisiert sich

Wie die Nachrichtenagentur von Kampuchea berichtet, haben die Bauern der Provinzen Kampongcham und Pousat 20 Volkskomitees gewählt, die ihre Tätigkeit zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Normalisierung des Lebens der Bevölkerung aufgenommen haben.

Auf den Auto- und Landstraßen können in erlebten Lastkraftwagen mit chinesischen Bilderschriftzeichen an den Kühlern, Lastwagen, die die Volksbehörden zur Beförderung der Bevölkerung zu Verfügung gestellt haben, sowie in Karren, denen Ochsen vorgespannt sind, oder auch einfach zu Fuß die Kampucheaner in ihre heimliche Städte und Dörfer zurück.

Die gewählten Vertreter der Machorgane haben jetzt alle Hände voll zu tun. Die ankommenden Menschen müssen untergebracht

Gefährliche Provokationen Chinas dauern fort

HANOI. Die chinesischen Behörden verschärfen ihre bewaffneten Provokationen an der Grenze zu Vietnam. Eine Einheit der chinesischen Streitkräfte war im Raum der Provinz Hoangchien auf vietnamesisches Territorium vorgedrungen. Teile der vietnamesischen Nachrichtenagentur mit. Die Provokateure eröffnen das Feuer auf vietnamesische Grenzsoldaten.

Die bewaffneten Provokationen der Pekinger Behörden und die kein Ende nehmenden Drohungen gegen das sozialistische Vietnam stoßen auf entschiedenen Protest und lösen bei dem ganzen vietnamesischen Volk Empörung aus, stellt die Agentur fest.

Die Soldaten der vietnamesischen Volksarmee, die ihren Grenzdienst mit Wachsamkeit versehen, sind bereit, jeden Augenblick die revolutionären Errungenschaften der Republik zu verteidigen, schreibt die Presse von Hanoi.

NEW YORK. Das amerikanische Nachrichtenmagazin „Newsweek“ teilt unter Bezugnahme auf amtliche Nachrichten mit, dass China erneut an der Grenze

zu Vietnam 80.000 bis 120.000 Militärpersonal sowie Kriegslagerungsstaffeln konzentriert habe. Einige Kommentatoren sagten voraus, schreibt das Magazin weiter, dass die Provokationen gegen Vietnam führen können mit dem Ziel, einen Teil seines Territoriums zu besetzen.

Peking könne erklären, daß dies eine Vergeltungsaktion für die Niederlage der „Verbündeten Chinas in Kampuchea“ sei, führt die Zeitschrift weiter aus. Das alles könne sich als ein Bluff erweisen. Ein Experte erklärte jedoch, daß die Truppenkonzentrationen viel größer seien als für eine einfache Demonstration der Stärke erforderlich. Derselbe Experte sagte in einem „Newsweek“-Gespräch, „Wir sind auch darüber beunruhigt, daß

die Invasion in Vietnam auch nach dem Besuch Deng Xiaoping in den USA vor sich gehen könne, da dies den Anschein haben wird, als ob wir (d. h. die USA) ihnen grünes Licht gegeben hätten.“

SOFIA. Die Südostasienspolitik Chinas hat zum Ziel, die Spannung in diesem Gebiet aufrechtzuerhalten und Vietnam am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft zu hindern, schreibt die bulgarische Zeitschrift „Pogled“. Das sozialistische Vietnam führe konsequent eine Friedenspolitik durch. Es wird jedoch eine Verletzung seiner Unantastbarkeit und territorialen Integrität nicht zulassen. Auf seiner Seite stehe die gesamte fortschrittliche Welt.

Manöver der Gleichgesinnten

Kommentar

Das „Referendum“, das am 30. Januar in Südrhodesien mit unverkennbarer Billigung des offiziellen Washington und London abgehalten und von der bürgerlichen Presse als „demokratische Willensbekundung“ hingestellt wurde, ist ein Beweis dafür, daß der Westen die Maske eines Verteidigers der Interessen der afrikanischen Mehrheit in Südrhodesien fallen gelassen hat und offen auf die Seite der rassistischen Minderheit übergegangen ist.

Um einen Ausbruch von Unzufriedenheit mit dieser rassistischen Farce zu verhindern, warteten die westlichen Smith-Berater, daß für den Fall von „unvorhergesehenen Umständen“ die Vereinigten Staaten und Großbritannien eine direkte Invasion in Rhodesien ähnlich der neokolonialistischen Operation vom Zaune brechen, die im Sommer vorigen Jahres in der zairischen Provinz Shaba erfolgte. Die

In Johannesburg erscheinende Zeitung „Star“, die davon berichtete, bekannte: „Ein Schlag gegen die Patrioten wird unter umfassender militärischer Zusammenarbeit von Washington und London mit dem Pretoria-Regime im Schilde geführt.“

Die alarmierenden Nachrichten, die in letzter Zeit aus Südrhodesien eintrafen, führen vor Augen, daß die imperialistischen Kreise in einem immer stärkeren und größeren Maße der Republik Südrhodesien die Funktion eines Gendarmen der südafrikanischen Region auferlegen. Darin besteht eine der Hauptursachen für die Militarisierung der Republik Südrhodesien. Wenn sich die Militärausgaben Pretorias im Finanzjahr 1966—1967 auf 250 Millionen Rand beliefen, so übertrafen sie im Finanzjahr 1977—1978 bereits die Summe von 1,7 Milliarden Rand.

Die Republik Südrhodesien, die den Wechsel des Westens für die gesteuerten Waffenlieferungen bezahlt, wird in letzter Zeit immer aktiver in die indirekten militärischen und diplomatischen Operationen gegen die unabhängigen Staaten des Kontinents und der nationalen Befreiungsbewegung einbezogen. Ein Beispiel dafür sind die ununterbrochenen aggressiven Angriffe und Überfälle auf die Volksrepublik Angola, die Versuche einer neokolonialistischen Lösung der Geschichte Namibias zum Zweck der Aufrechterhaltung der Herrschaft der imperialistischen Monopole in diesem Lande sowie die Bereitschaft, durch Waffenlieferungen die „Gleichgesinnten“ in Südrhodesien zu unterstützen.

Washington und London betreiben die Sache ganz offenbar darauf, Pretoria, in eine militärisch-politische Stützpunkt in Afrika zu verwandeln und durch die Republik

Südrhodesien eine neokolonialistische Politik in dieser Region durchzusetzen und damit den Anschein zu erwecken, daß der Westen mit den ersten Erschütterungen, vor denen heute der gesamte südafrikanische Kontinent steht, nichts zu tun hat.

Das Vorgehen der Rassistens und ihrer Schirmherrscher schafft eine reale Gefahr für den Frieden und die Sicherheit in dieser Region. Diese Lage verlangt entschlossene und solidarische Aktionen aller, die die Ideale der Freiheit und der Unabhängigkeit am Herzen liegen. Wie die afrikanischen Politiker selbst betonen, gewinnt die Einheit aller patriotischen Kräfte Simbawes und die Abgestimmtheit der Politik der Frontstaaten besonders an Bedeutung.

S.-rzej KULIK

Für den Umbau der Wirtschaftsbeziehungen

Die XXXIII. UNO-Vollversammlung hat sich für den Umbau der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Grundlage und für die Beseitigung der Diskriminierung ausgesprochen. In einer Resolution der Vollversammlung wird darauf hingewiesen, daß das Wirtschaftsgefüge zwischen den Entwicklungsländern und den Industrieländern immer größer wird.

In der Resolution wird erklärt, daß die internationale Entwicklung in den 80er Jahren tiefgreifende Veränderungen in der Struktur der Weltproduktion zum Ziel haben müsse, um ihre Diversifikation zu sichern und den Beschäftigungsgrad in den Entwicklungsländern zu erhöhen. In der Resolution wird der tiefen Besorgnis darüber Ausdruck gegeben, daß viele Entwicklungsländer Opfer der Währungs- und der kapitalistischen Welt als schwächere Handelspartner mit geringen Finanzmöglichkeiten geworden sind. Die UNO-Vollversammlung hat sich für ein internationales Währungssystem ausgesprochen, das den Bedürfnissen und Interessen der Entwicklungsländer besser dient.

In der Resolution wird der Zusammenhang zwischen Entwicklung und Frieden, zwischen Sicherheit und Abrüstung unterstrichen.

Bei der Diskussion über die Strategie der Entwicklung in einem Ausschuß der Vollversammlung

hatten Vertreter sozialistischer und vieler nichtkapitalistischer Länder darauf hingewiesen, daß die Grundlage für einen Frieden, bei Entspannung, Einstellung des von dem Imperialismus ausgehenden Weltfriedens und Einsetzung zusätzlicher Mittel für die Entwicklung gesichert werden kann. Kolonialismus, Imperialismus, Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder sowie Rassendiskriminierung werden in der Resolution als das Haupthindernis auf dem Wege der wirtschaftlichen Befreiung und des Fortschritts der Entwicklungsländer charakterisiert.

Die UNO-Vollversammlung hat ferner mit Stimmenmehrheit eine Resolution angenommen, in der die von den führenden kapitalistischen Ländern getroffenen protektionistischen Maßnahmen im internationalen Handel verurteilt werden. Die UNO-Vollversammlung hat diese Länder aufgerufen, so bald wie möglich mit diesen Praktiken aufzuräumen, weil sie den Export der Entwicklungsländer untergraben. Obwohl in der Resolution Staaten, deren Politik einer Kritik unterzogen wurde, nicht genannt werden, sprechen die Ergebnisse der Abstimmung für sich: Gegen die Resolution mit der Verurteilung des Protektionismus stimmten die USA, 21 Staaten, darunter Japan, die BRD, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Belgien, Niederlande und Israel übten Stimmenhaltung.

Zusammenarbeit in Medizin fruchtbringend

Die amerikanisch-sowjetische Zusammenarbeit in Medizin entwickelt sich höchst fruchtbringend, sie hilft Wissenschaftlern beider Länder, die mit der Heilbehandlung von Menschen verbundenen komplizierten Probleme effektiver zu lösen, hat der Direktor des Nieren-

zentrums der Cornell-Universität, Albert Rubin, in einem Gespräch erklärt. Er betonte, diese für beide Seiten vorteilhaften Kontakte seien nur dank der Atmosphäre von Entspannung, Einvernehmen und Vertrauen zwischen beiden Völkern möglich geworden.

Zum Fiasko verurteilt

99 Prozent der iranischen Bevölkerung sind gegen den Schah, dessen Regime die Wirtschaft zum völligen Ruin geführt hat, hat der ehemalige UNO-Justizminister Clark vor Journalisten im UNO-Hauptquartier erklärt. Clark besuchte vor kurzem Iran und sprach in Paris mit dem Oppositionsführer Khomeini.

Der jetzige Ministerpräsident Sh. Bakhtiar sei völlig isoliert, erklärte der ehemalige Justizminister. Auf die Frage, warum dann die

USA der Ansicht sind, Bakhtiar sei ein „stabilisierender Faktor“ in Iran, antwortete er, die Außenpolitik der USA beruhe nicht auf Realitäten, sondern auf Illusionen. Eben deshalb seien sie der Ansicht, daß Sh. Bakhtiar in seinem Amt als Ministerpräsident zu fungieren.

Clark erklärte abschließend: „In der ganzen Welt unterstützen wir Diktaturregime, doch eine solche Außenpolitik ist zum Fiasko verurteilt.“

1979 — Internationales Jahr des Kindes



Verschiedene Schicksale

DAS Leninsche Prinzip „Alles Beste für die Kinder!“ ist eines der wichtigsten und entscheidenden Gesetze in den sozialistischen Ländern. Für ihre kleinen Bürger werden die frühesten Spiele, Wanderungen und Entdeckungen in der Kindheit ermöglicht. Das Volk tut sein Bestes, damit die Kinder glücklich und gesund, damit ihre Zukunft durch nichts getrübt wird.

Im Bild: Die kleinen Laienkünstler in Nationaltracht (Polen).

DIESE Vierlinge sind die besten Kinder in Csepreg, Ungarn. Sie sind bereits vier Jahre alt. Adrienn, Ildiko, Kaly und Zuzsa sind Zöglinge eines städtischen Kindergartens.

TRAGISCH ist das Schicksal der Einwohner von Salvador, eines Staates in Zentralamerika, wo Terror und Repressalien herrschen, geübt vom Militäregime des Generals Romero, der sich nur dank der Unterstützung der Monopole an der Macht hält.



Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Entdeckung von Mari

Allein der Königspalast, Stolz der Dynastie, umfaßt eine Fläche von fast 3 Hektar. Über 300 Räume und Höle wurden im Laufe der Arbeiten freigelegt. Alle Gebäude der Stadt wurden — da Steine fehlten — aus Lehmziegel errichtet. Auch hier erhebt sich inmitten der Stadt ein Zikkurat, ein Stufenturm mit Tempel an der Spitze, der die Götter genaugen soll, herabzusteigen und Glück, Gesundheit und Reichtum an die Bewohner zu verfallen. Selbst Schulkinder waren von dem jahrhundertalten Schutt freigelegt.

Immer mehr Stufen werden ans Tageslicht gebracht. Büten von weiteren Herrschern, alle mit einem zottigen Fellrock bekleidet, folgen Lamgi-Mari. Neben Stufen fördern die Wissenschaftler Fresken zurück, deren Farben noch wunderbar erhalten sind, außerdem bemalte Terrakotta-Gefäße, Perlmutterarbeiten, Halsketten, Armbränder, Edelsteine, Goldarbeiten, Stempel und viele Tongefäße, teilweise 1,5 Meter hoch. Selbst zwei leuchtendfarbene Modelle von Wohnhäusern, wahrscheinlich Entwürfe der Architekten für ihre Auftraggeber, werden gefunden. Acht Zimmer gliedern sich regelmäßig um einen viereckigen Innenhof, umgeben von einer kreisförmigen Mauer.

Doch den für die Wissenschaft wichtigsten Schatz bergen die riesigen Archive und Bibliotheksräume des Königspalastes. Schon während der ersten Grabungsperiode entdeckten die Forscher 1.600 Keilschrifttafeln, eine Zahl, die während der späteren Perioden auf fast 24.000 answillt. Lastwagenkolonnen müssen eingesetzt werden, um die Funde abzutransportieren.

Die Tafeln geben Auskunft über das Leben und Treiben am Hofe und in den Wohnvierteln der Hauptstadt. Viele enthalten liturgische Regeln, andere Weisungen des Königs an seine Minister. Berichte über die Kanalbauten, Listen

von etwa 2.000 Handwerkern, Anweisungen an Aufseher, Aufträge an Architekten, Abrechnungen mit Händlern werden entziffert.

WESTSEMITISCHE Völker waren es, die das Reich Mari errichteten. Auf jeden Fall war die Stadt schon um das Jahr 3000 v. u. Z. besiedelt. Hier, in der Nähe des Euphrat, wuchs sie zu einem bedeutenden Zentrum. Alltäglichen Bekanntheit in jener Zeit stand sie in regen Handelsbeziehungen, ihr Wohlstand übte eine große Anziehungskraft auf andere Staaten aus. Die Stadt wurde mehrfach zerstört und immer wieder neu aufgebaut.

Um die Wende vom dritten zum zweiten Jahrtausend, und um das Jahr 1800 v. u. Z. erlebte sie ihre größte Blüte. Dann wurde sie im 33. Regierungsjahr von Hammurabi, dem Herrscher des Königreiches von Babylon, erobert und zerstört. Aufstand gegen das Besatzungskommando — so gründlich zerstört, daß das Reich aus der Geschichte verschwand.

Der heutige Besucher der Hauptstadt kann keine Spur von Zikkurat entdecken — an seiner Stelle sieht er nur einen Sandhügel. Der Thronsaal mit seiner respektablem Länge von 26 Metern ist noch zu erkennen, ebenfalls zahlreiche Gänge, Räume, Höle, das Mauerwerk erreicht an einigen Stellen eine Höhe von 5 Metern und gibt Aufschluß über seine ursprüngliche Beschaffenheit. Riesige Tonkrüge sind zu sehen, die wahrscheinlich als Vorratsbehälter dienten. Das ganze Gelände ist über und über mit Scherben besät. Die Eroberer hat verheerend gewirkt. Was 4.000 Jahre unter dem Schutz der Erdmassen überdauerte, hat die 40 Jahre nach den Ausgrabungen nicht überstanden.

ALLE STÖTZEN, Säulen, Stufen sind längst weggebracht worden und können in großen, wohlgeputzten Museen bewundert werden. Was übrig blieb, wird vom Winde verweht.

